Zeitschrift: Oberberger Blätter
Herausgeber: Genossenschaft Oberberg
Band: - (2012-2013)

Vorwort: Editorial
Autor: Schmuki, Karl

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER, LIEBE FREUNDE VON GESCHICHTE UND KULTUR VON GOSSAU UND UMGEBUNG

Im Jahr 2013 werden genau fünfzig Jahre vergangen sein, seit der Verlag Cavelti AG in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Genossenschaft Oberberg erstmals die «Oberberger Blätter» herausgab. Man möchte mit diesem Heft, schrieb der damalige Schriftleiter Urs J. Cavelti, der die Zeitschrift fast vierzig Jahre lang redigierte, «die heimatliche Verbundenheit mit Gossau und dem weiteren Fürstenland zu fördern suchen. Historische Beiträge und aktuelle Geschichte wechseln in ungezwungener Folge: Die vergangene Zeit soll als lebendiger Nährboden der Gegenwart und unserer Generation dienstbar gemacht werden, und aus dem Wissen um Vergangenes wird die Verankerung mit dem Heute erwachsen». Es ist schön, dass es die «Oberberger Blätter» heute noch gibt. Mittlerweile sind gegen dreissig Hefte erschienen. Auf Weihnachten 2012 können wir Ihnen nun das neueste Heft überreichen, gefüllt mit einer bunten Vielfalt an Beiträgen.

Das Titelbild der Ausgabe 2012/13 zeigt einen Ausschnitt aus den im Weibelhaus von Gossau an der Herisauerstrasse neu entdeckten Wandmalereien. Jost Kirchgraber, einer der profiliertesten Kenner der ländlichen Malerei der Frühen Neuzeit in unserer Gegend, hat diese Malereien, die einen guten Einblick ins Alltagsleben der Menschen des ausgehenden 18. Jahrhunderts erlauben, studiert und ist zu erstaunlichen Ergebnissen gelangt.

Hans Breitenmoser, der ehemalige Redaktor der «Gossauer Zeitung» und auch im Rapperswiler Exil weiterhin einer der profundesten Kenner von Gossau, nimmt sich in seinem Beitrag der regen ausserdienstlichen Tätigkeit von Gossauer Vereinen an, die jüngeren Gossauerinnen und Gossauern kaum mehr bekannt ist. Dabei liegt die Blütezeit von Unteroffiziers-, Militärsamariter- oder Kavallerieverein noch gar nicht so lange zurück.

Norbert Hälg, langjähriges Vorstandsmitglied des Fördervereins Schloss Oberberg, bricht mit seinem Beitrag über «Pärke in Gossau» eine Lanze für die baldige Errichtung einer Parkanlage in der Mooswies. Dabei würdigt er exemplarisch den Park im Mettendorf und die Schicksale und Tätigkeiten der dort im 19. und 20. Jahrhundert ansässigen Bewohner und der dortigen Gebäude.

Im zweiten Teil seiner Geschichte der Gossauer Schutzengelkirche schildert Karl Schmuki die letzten Jahre dieses Gotteshauses von 1950 bis zum Abbruch im Jahr 1972, das im Zuge der starken Bevölkerungszunahme im Osten von Gossau und der Errichtung der Pauluspfarrei gewissermassen «überflüssig» geworden war. Das Thema mobilisierte Katholisch-Gossau in einem Ausmass, wie es sonst kaum je der Fall war. An der entscheidenden Abstimmung um den Kirchenneubau nahmen 72 Prozent der katholischen Männer teil.

Die in Andwil aufgewachsene und heute in Zürich lebende Martina Gersbach beschäftigt sich in ihrem Beitrag «Geflickte Strümpfe – gestreckter Kaffee» anhand zweier individueller fraulicher Schicksale mit der gesellschaftlichen Situation der Gossauer Frauen während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch hier ein Aha-Erlebnis für viele: Es liegt noch gar nicht so weit zurück!

Schliesslich beleuchtet Norbert Wenk in seinem Beitrag die Geschichte des Abenteuerlands Walter Zoo, das aus kleinen Anfängen zur grossen Attraktion von Gossau geworden ist. Was «Tierli-Walter» 1961, vor gut 50 Jahren, im Weiler Neuchlen-Anschwilen begründet hat, trägt heute den Namen «Gossau» weit in die Ostschweiz und zu den Nachbarn in Süddeutschland und Vorarlberg hinaus.

Tauchen Sie nun ein in die Beiträge, die Ihnen hoffentlich viel Lesespass bereiten mögen!

Karl Schmuki, Schriftleiter